

Protokoll des Einwohnerrates Wohlen

19. Sitzung vom 14. Juni 2004 • von 18.00 bis 20.30 Uhr • Casino Wohlen

Vorsitz: Claude Salathé, Präsident

Protokollführung: Betschart Daniela, Gemeindeschreiber-Stv.

Präsenz: **Einwohnerrat**
38 Mitglieder des Einwohnerrates
Absolutes Mehr: 20
Zweidrittelsmehr: 26

Gemeinderat
Dubler Walter, Gemeindeammann
Gerber Dieter, Vizeammann
Meier Erwin, Gemeinderat
Meier René, Gemeinderat
Müller Christian, Gemeinderat
Piffaretti Marianne, Gemeinderätin

Weitere Anwesende
Hartmann Peter, Gemeindeschreiber
Mäder Werner, Bauverwalter
Laube Thomas, Steuerverwalter
Hitz Ernesto, Schulsekretär
Lüpold Werner, Betreibungsbeamter
Christen Peter, Chef Repol
Kaufmann Gregor, Finanzverwalter
Joller Peter, Chef Sozialamt
Dr. Sachs Josef, Schulpflegepräsident
Stutz Markus, Vizepräsident der Schulpflege
Müller Orlando, Rektor bbz freiamt

Entschuldigungen
Widmer Reto
Neeser Kurt
Külling Harold

Traktandenliste

1. Eingänge und Mitteilungen
2. Bericht und Antrag 10098 betr. Kreditbegehren von Fr. 10'860'000.00 für Erweiterung, Umbau und Renovation bbz berufsbildungszentrum freiamt in Wohlen / Kreditbegehren von Fr. 2'180'000.00 für den Bau der Schulräume WBJ Weiterbildungsjahr Freiamt (Brückenjahre)
3. Bericht und Antrag 10099 betr. Genehmigung des Vorvertrages zum Abschluss eines Kaufvertrages zwischen der Einwohnergemeinde Wohlen und der Famo Management AG, Zug, betreffend ca. 13'515 m² im Farn (ab Paul-Walser-Areal) zu Fr. 320.00 pro m²
4. Bericht und Antrag 10102 betr. Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2003 der Einwohnergemeinde Wohlen

Salathé Claude, Präsident: Begrüssst die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

88 0.011.5 Einwohnerrat; Eingänge und Mitteilungen
Eingänge und Mitteilungen

Salathé Claude, Präsident: Folgende Eingänge haben die Mitglieder des Einwohnerrates seit der letzten Sitzung zu verzeichnen:

- Demission aus dem Einwohnerrat (per Ende Juni) von Stephan Jöhl, J-CVP

Der Präsident dank Stephan Jöhl für seine Arbeit und seinen Einsatz in den letzten zwei Jahren und wünscht ihm für seine Zukunft alles Gute.

- Bericht und Antrag 10103 Jahresbericht und Rechnung 2003 Abwasserverband Wohlen-Villmergen-Waltenschwil

Heute wurde Ihnen verteilt:

- Einladung zur Orientierungsversammlung betr. Personalreglement
- Motion 10104 Schaffung Parkraum Casino

Bericht und Antrag 10098 betr. Kreditbegehren von Fr. 10'860'000.00 für Erweiterung, Umbau und Renovation bbz berufsbildungszentrum freiamt in Wohlen / Kreditbegehren von Fr. 2'180'000.00 für den Bau der Schulräume WBJ Weiterbildungsjahr Freiamt (Brückenjahre)

Huwiler Paul, GPK-Sprecher: Die GPK hat die beiden Geschäfte „Renovation und Umbau bbz“ und „Neubau Schulräume für das Brückenjahr“ an ihrer Sitzung vom 1. Juni 2004 eingehend beraten.

Seitens des Gemeinderates wurde die zeitliche Dimension ausführlich beleuchtet. Bis im Jahr 2002 war vom Kanton ein Bau- und Planungsstopp verhängt worden. Gemeinden, die sich an diese Vorgabe gehalten haben, sind anschliessend in grossen Zugzwang geraten. Im März 2003 wurde vom Gemeinderat eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, welche sofort weiterbearbeitet werden musste, damit das Subventionsgesuch noch rechtzeitig eingereicht werden konnte. Aus diesem Grund war die Durchführung eines Architekturwettbewerbes einmal mehr aus sachpolitischen Erwägungen nicht möglich. Der Termindruck bei der Erarbeitung dieser Vorlage war so massiv, dass man sich gemeinhin gefragt hat, ob damit nicht ein Verzicht provoziert werden sollte.

Inzwischen sind alle Klippen umschifft worden und die Subventionszusage von Bund und Kanton, und zwar in dieser Reihenfolge, liegen vor. Das Projekt ist ausgereift und die benötigten Einrichtungen sind vollständig enthalten. Die Subventionszusicherung des Bundes verpflichtet uns, innert eines Jahres mit dem Bau zu beginnen. Ein Gesuch um Verlängerung der Frist ist möglich. Für die Ausführungsplanung, die Bauleitung und die Bauabrechnung kann eine öffentliche Submission durchgeführt werden.

Mit der Renovation des bbz verknüpft ist der Neubau der Aula und 6 Schulzimmer für das Brückenjahr. Dieses Brückenjahr hat wegen der derzeitigen wirtschaftlichen Lage grosse Wichtigkeit erlangt. Die Nachfrage ist sehr gross und das Brückenjahr lässt sich in Aarau alleine nicht mehr durchführen. Darum hat der Kanton neben Aarau neue Standorte in Baden, Rheinfelden und Wohlen gesucht. Zurzeit besteht mit dem Kanton noch kein Vertrag, weil der Grosse Rat das Brückenjahr erst morgen definitiv verabschiedet. Sollte das Brückenjahr wider Erwarten nicht kommen, könnte auf den Bau der 6 Schulzimmer verzichtet werden. Die Aula muss allerdings trotzdem gebaut werden.

Das bbz dient dem ganzen Freiamt. Für dessen Erhaltung wurde gekämpft. Der heutige Zustand entspricht nicht mehr den Anforderungen an eine Berufsschule. Wenn keine Sanierung erfolgt, sind die Jahre des bbz gezählt, mit gravierenden Folgen für den Bildungsstandort Wohlen. Ohne bbz müsste die Gemeinde Wohlen auch für die Kosten sämtlicher Gebäude des bbz, inklusive Hofmattenturnhalle, aufkommen. Es herrscht grosse Konkurrenz zwischen den einzelnen bbz-Standorten im Aargau.

Die Integration der Brückenjahre ist eine zusätzliche Chance für das bbz. Die meisten Schüler des Brückenjahres werden anschliessend in eine Berufslehre eintreten. Die örtliche Nähe von bbz und Brückenjahr, die informellen Kontakte zwischen den Lehrkräften einerseits und den Lehrbetrieben andererseits sind Garant für erfolgreiche Vermittlung von Ausbildungsplätzen für Schüler des Brückenjahres.

Der Neubau der Aula ist notwendig, weil der bisherige Standort aus feuerpolizeilichen Erwägungen nur mit massiven Mehrkosten erhalten werden könnte. Die Verlegung der Aula ermöglicht die Rückführung des Lehrateliers ins Berufsschulhaus.

Dank des Neubaus mit den 6 Schulzimmern für das Brückenjahr kann während der Umbauphase auf teure auswärtige Platzierungen verzichtet werden. Ohne den Neubau müsste in diesem Bereich mit ins Gewicht fallenden Zusatzkosten gerechnet werden.

Eine weitere ultimative Forderung des Bundes betrifft den Bau einer Mensa. Berufsschüler sind immer während eines ganzen Tages in Wohlen in der Schule und haben nur eine sehr kurze Mittagszeit.

Die Argumente für die beiden Vorlagen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die 50, bzw. 35 Jahre alten Gebäude müssen einer Renovation unterzogen werden.
- Ohne Renovation des bbz gefährden wir den Bildungsstandort Wohlen in höchstem Mass.
- Das bbz Wohlen steht in direkter Konkurrenz zu den anderen bbz im Aargau
- Ohne bbz muss die Gemeinde Wohlen das Berufsschulhaus bbz und die Hofmattenturnhalle selbst bewirtschaften und evtl. Subventionen zurückzahlen.
- Dank dem Neubau der Schulräume für das Brückenjahr müssen keine teuren Schulprovisorien geschaffen werden.
- Bbz und Brückenjahr am gleichen Standort erhöhen den Erfolg des Brückenjahres nachhaltig.

Aus diesen Gründen empfiehlt Ihnen die GPK einstimmig, diesen beiden Vorlagen zuzustimmen.

Die GPK dankt dem Gemeinderat, der Schulleitung bbz, dem Bauamt und dem Architekten für den geleisteten Effort und die zahlreichen Sonderschichten.

Meier Erwin, Gemeinderat: Herzlichen Dank dem GPK-Sprecher.

Es ist richtig, dass der Grosse Rat morgen das Dekret über die Kantonale Schule für Berufsbildung behandelt. Die vorprüfende Kommission hat der Vorlage einstimmig zugestimmt. Wir können daher davon ausgehen, dass auch der Grosse Rat dem Dekret zustimmen wird.

Ein wichtiger Bestandteil der Bildung im Freiamt sind die Berufsschulen, sei es im gewerblichen oder im kaufmännischen Bereich. Wohlen hat in der Vergangenheit zu wenig für diese Schulen gemacht. Die Berufe für Holzverarbeitung in Lenzburg haben geboomt, Berufe für Automobilindustrie sind heute ebenfalls in Lenzburg, Berufe für Elektronik und Metallverarbeitung sind in Baden. Wir haben in dieser Hinsicht ständig verloren. Heute braucht es von uns allen eine Stellungnahme, damit zur Kenntnis genommen wird, dass Wohlen etwas für die Berufsschule machen wird. Die Berufsbildung muss im Freiamt und im Standort Wohlen einen festen Platz haben. Es ist die letzte Gelegenheit tatkräftig zu zeigen, was wir für die Berufsbildung machen. Wenn Bund, Kanton und Wohnortsgemeinden den Lernenden diese Berufsschule zahlen und die Gemeinde dies vorfinanziert, sollte man dankbar zugreifen. Andere warten auf diese Gelegenheit.

Brückenjahr

Bis anhin hat es die Kantonale Schule für Berufsbildung in Aarau gegeben. Das Weiterbildungsjahr ist keine Berufsvorbereitung. Es ist ein 10. Schuljahr. Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, welche heute benötigt und angeboten werden. In Baden und in Rheinfelden wird dies bereits so gemacht, es fehlte jedoch eine richtige Grundlage. Wer wird dieses 10. Schuljahr besuchen: ¼ Bezirksschüler, 30-40 % Sekundarschüler, der Rest sind andere Schüler, welche einen Beruf erlernen wollen.

In einem Punkt bin ich nicht mit dem GPK-Sprecher einverstanden. Einmal mehr keinen Wettbewerb: Bis anhin wurde eigentlich immer ein Wettbewerb durchgeführt, wo einer zu machen war. Bei den 10 Mio. geht es darum, etwas zu sanieren, zu flicken. Mit dem Weiterbildungsjahr machen wir etwas Neues. Zudem wird im Parterre eine Aula gebaut, da sie beim heutigen Standort ungünstig liegt. Die feuerpolizeilichen Auflagen wären sehr hoch.

Die Mensa ist auch ein Aufenthaltsraum für die Lehrlinge. Die Lehrlinge haben Geld und müssen sich verpflegen. Es ist wichtig, dass das Angebot auf die Bedürfnisse der Konsumenten abgestimmt wird.

Wir hatten keine Zeit, einen Wettbewerb durchzuführen. Wir haben jedoch mit der Nachbarschaft gesprochen und sind auf ihre Wünsche eingegangen. Aus der Machbarkeitsstudie wurde plötzlich ein Projekt. Wer dieses Projekt schlussendlich ausführt, wissen wir noch nicht.

Ich bitte Sie, um Unterstützung für dieses Vorhaben. Es ist etwas, das ins Freiamt und nach Wohlen gehört. Wir haben heute die letzte Gelegenheit. Wenn wir es nicht machen, machen es andere Orte.

Jauslin Matthias, FDP: Die Fraktion dankt allen Beteiligten, welche durch ihren persönlichen Einsatz rund um das bbz mit zur Standortsicherung beitragen. Wir bedanken uns auch bei den vielen Lehrbetrieben, die ihre Lehrlinge diesem Ausbildungszentrum anvertrauen und dem Lehrkörper, der alles daran setzt, die Ausbildung möglichst praxisnah zu gestalten.

Vor uns liegen zwei Investitionen, die nun echten Mehrwert generieren und im Gegensatz zu anderen hier im Saal bewilligten Freizeitprojekten ein messbarer Beitrag zur Jugendförderung darstellt.

Die Fraktion FDP unterstützt geschlossen alle Projekte, die dem dualen Bildungssystem zu Gute kommen. Zu lange hat man in Wohlen auf Signale aus Aarau gewartet und in der Vergangenheit grosse Chancen in den technisch/gewerblichen Berufsbildern verpasst. Ohne das nötige Lobbying in Politik, Wirtschaft und insbesondere bei den Berufsverbänden erhält man keine Rosinen, erhält man auch keine weiteren Lehrberufe. Wir denken da auch an 4-jährige Lehren und damit an die Möglichkeit technisch/gewerbliche Berufsmittelschule anzubieten. Hier möchten wir, dass zukünftig um neue und interessante Berufsfelder proaktiv geworben wird. Der Standort Wohlen ist nur dann gesichert, wenn starke Verbände und KMU'S an diesem Standort festhalten und von diesem Standort 100 % überzeugt sind.

Die Ergänzung mit Schulräumen für Weiterbildungsjahre Freiamt erachten wir als sinnvoll. Auch wenn noch nicht alle Fragen rund um dieses WBJ Freiamt beantwortet sind, müssen wir mutig hinstehen und bereit sein, auch solche Investitionen zu Gunsten des Bildungsstandortes zu tragen. Es braucht klare Positionen und Signale gegen aussen.

Ein saniertes bbz und das zusätzliche WBJ Freiamt lösen die Probleme von Lehrstellensuchenden nicht abschliessend. Damit alle Jugendlichen ins Erwerbsleben eintreten können, braucht es eine starke Wirtschaft. Nur das garantiert uns Lehrstellen für alle und nur das garantiert uns soziale Stabilität. Hier wird hart nach den Regeln der Marktwirtschaft gespielt. Wir sind aufgerufen, alles daran zu setzen, um die Rahmenbedingungen für das Gewerbe und die Industrie im Wirtschaftsraum Wohlen zu optimieren und unnötigen Belastungen und unnötige Auflagen auf kommunaler, kantonaler und eidgenössischer Ebene konsequent entgegen zu treten.

In der Vorlage werden wir zwei Kreditbegehren bewilligen. Einmal Fr. 10.86 Mio. und einmal Fr. 2,18 Mio. Es ist selbstverständlich, dass wir hier von einer absoluten Obergrenze sprechen. Der angegebene Genauigkeitsgrad +/- 10% ist für die Kreditsprechung nicht relevant. Für sämtliche eventuellen Mehrkosten erwarten wir ordentliche Kreditanträge.

Die FDP geht ebenfalls davon aus, dass für alle Arbeitsgattungen und Lieferungen faire Ausschreibungen erfolgen und wenn immer möglich Aufträge im Wirtschaftsraum Wohlen vergeben werden. Auch dies ist ein Beitrag zur Lehrstellensicherung.

Die Fraktion FDP wünscht dem Projekt bbz und dem Projekt Brückenjahr viel Erfolg.

Fischer Arthur, CVP-CSP: Unsere Fraktion hat sich in Anwesenheit von Marianne Piffaretti und Orlando Müller eingehend mit dieser Vorlage befasst. Wohlen bietet Schulen aller Stufen an. Dazu gehört auch das bbz. Mit dem Brückenjahr wird die Attraktivität des bbz gesteigert und der Standort Wohlen gesichert. Es bietet den Schülern die Möglichkeit, sich gezielt auf das Berufsleben vorzubereiten und somit auch die Chance, eine Lehrstelle zu finden. Mit der Einbettung im bbz können wertvolle Synergien genutzt werden.

Die Fraktion hat sich auch mit der Frage nach der Notwendigkeit einer Mensa auseinandergesetzt. Vorgaben dazu sind bereits gegeben. Es ist uns wichtig, dass ein Partner gefunden wird, welcher die Bedürfnisse der Schule abdeckt. Weiter gehören Schulräume mit einer Infrastruktur dazu, welche ein zeitgemässes Lernen ermöglichen und auch ausserhalb der Schule vermietet werden könnten. Die CVP-CSP setzt sich für die Bildung, insbesondere auch für den Bildungsstandort Wohlen, und damit für den Bau und die Einführung des Brückenjahres ein.

Wir danken allen Beteiligten.

Keusch Marianne, EL & Grüne: Es ist wichtig, dass die Zukunft des bbz freiamt und Wohlen als Berufsschulstandort zementiert wird. Unsere Fraktionsgemeinschaft stimmte beiden Kreditbegehren zu.

Am letzten Freitag genossen die Lehrer/Innen von Wohlen einen Weiterbildungstag. Bildungsdirektor Rainer Huber hat in seinem Referat zum Thema „Schule 2004“ die Wichtigkeit und Notwendigkeit des 10. Schuljahres explizit betont. Wohlen und das Freiamt können sich glücklich schätzen. Seit den 90er Jahren ist die Nachfrage nach den sogenannten Brückenjahren stetig. Einerseits aufgrund des akuten Lehrstellenmangels in bestimmten Bereichen, andererseits aber auch weil die jungen Personen ihren Bildungsrucksack vor Lehrbeginn füllen wollen. Es ist sinnvoll, dass das Weiterbildungsjahr im bbz angesiedelt wird und nicht im KSU-Gebäude bleibt.

Wir bedauern auch, dass kein Projektwettbewerb möglich war. Orlando Müller und Marianne Piffaretti haben uns die Gründe dafür genau erläutert. Wir sind jedoch zuversichtlich und haben Vertrauen in das Architekturbüro Hegi/Koch/Kolb.

Wyss Martin, SVP: Die Fraktion SVP Wohlen-Anglikon und Dorfteil Anglikon hat an der vergangenen Fraktionssitzung intensiv über dieses Geschäft diskutiert. Es wurde – natürlich - aufgrund der sehr hohen Vorfinanzierungskosten aber auch aufgrund des effektiven Gemeindebeitrages zum Nachdenken angeregt. Ebenso kennt man die Schulraumgestaltungspolitik unserer Fraktion im Angesicht der demographischen Entwicklung unserer Gesellschaft. Im Bezug darauf soll nicht nur für Brückenjahr-Lehrgänge, welches ein noch nicht vollwertig etabliertes und bewährtes Schulinstrument darstellt, Raumerweiterungen notwendig gemacht werden. Auch war es ein Anliegen, dass der Mensabetrieb ohne jegliche Kostenfolge zulasten der Gemeindekasse organisiert werden muss. Dies ein kurzer Auszug aus unserer angeregten Diskussion und ein ernstgemeintes Aufstrecken des „rechten Zeigefingers“.

Dass jedoch die Bildung die grosszügigste Ernährerin unseres Wohlstandes ist, wissen und schätzen auch wir! Abgesehen von den nicht minder grossen Immobilien-Beteiligungs-Rückkaufkosten kann und darf sich Wohlen unter keinen Umständen erlauben, diesen Berufsbildungsstandort aufs Spiel zu setzen.

Die Fraktion SVP Wohlen-Anglikon und Dorfteil Anglikon steht einstimmig zu den gemeinderätlichen Anträgen.

Meier Maja, Freis Wohle: Auch wir haben lange über den vorliegenden Bericht und Antrag diskutiert. Und auch wir sind der Meinung, dass es für die Stärkung des Schulstandortes Wohlen wichtig ist, das bbz freiamt umzubauen, zu sanieren und zu erweitern.

Wir bedauern jedoch, dass offenbar aus zeitlichen Gründen kein Projektwettbewerb stattfinden konnte. Ohne Wettbewerb werden Chancen vergeben, das Projekt zu optimieren, was wiederum Auswirkung auf Kosten und Qualität haben kann.

Im Bericht und Antrag werden Subventionen zum grossen Teil von der Mensa abhängig gemacht. Aber gerade die Mensa hinterfrage ich persönlich sehr. Es ist für mich nicht nachvollziehbar, warum im bbz eine Mensa gebaut werden muss, denn gleichzeitig kämpft, ebenfalls in Wohlen, eine Mensa ums Überleben. Natürlich können wir die Berufsschüler nicht in die Kanti schicken. Das bbz freiamt liegt jedoch nicht weit entfernt von verschiedenen Restaurants. Ich hätte eine Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen Gastgewerbe vorgezogen. Offenbar gibt es bereits Restaurants, welche den Berufsschüler günstige Menüs anbieten. Das wäre für mich Wirtschaftsförderung im wahrsten Sinne des Wortes. Doris Becker und ich stimmen beiden Kreditbegehren zu.

Müssten die 6 Schulzimmer nicht korrekterweise noch ausgeschrieben werden?

Meier Erwin, Gemeinderat: Die zwei Bauvorhaben haben einen inneren Zusammenhang. Der Kanton will diese Brückenjahre in Wohlen haben. Wenn wir dies nicht wollen, kann es durchaus sein, dass über den Schulstandort Wohlen diskutiert wird. Aus Zeitdruck konnten wir keinen Wettbewerb machen. Im März letzten Jahres wurde die Machbarkeitsstudie gemacht und im August wurde daraus ein Projekt. Man hat Fachplaner beigezogen. Es gibt keinen Wettbewerb, aber eine Ausschreibung gemäss Submissionsdekret. In den letzten zwei Jahren haben wir sehr viele Aufträge vergeben.

Warum wurde das Kreditbegehren in zwei Beträge unterteilt? Der Bund subventioniert die Berufsschule und der Kanton wird Mieter der Räumlichkeiten. Im Voranschlag des Kantons sind für die Brückenjahre Freiamt in diesem Jahr Fr. 70'000.00 enthalten, im Fricktal Fr. 130'000.00. Die Fr. 2.1 Mio. werden somit zu ca. 6 % verzinst. Der Mietzins ist noch nicht ausgehandelt.

Wir wissen, dass es aus den Bezirken Muri und Bremgarten 60 Interessenten gab. 6 davon beginnen im Sommer mit dem Betrieb der Brückenjahre.

Piffaretti Marianne, Gemeinderätin: Ich habe heute morgen mit der zuständigen Person, Frau Müller, des Bundes gesprochen. Sie war dafür verantwortlich, dass wir die Subventionen bekommen. Nur mit der Mensa erhalten wir diese Subventionen, da diese zu den Rahmenbedingungen gehört. Die Schüler müssen innerhalb des Gebäudes die Mahlzeiten einnehmen können. Ich weiss von Schülern, dass auf diese Möglichkeit gewartet wird. Es gibt bereits Interessenten für die Mensa.

Die Restaurantbetriebe in Wohlen wurden nicht wahrgenommen von den Schülern. Auch der Sternen hat Menüs angeboten. Das Angebot wurde nicht genutzt. Eines ist sicher: Ohne Mensa gibt es keine Subventionen

Furter Fabian, SP: Ich möchte doppelt unterstreichen, dass ich meine Vorredner und auch ich das Projekt unterstütze. Ich bin erstaunt, dass aus es den Parteien, welche für das Sparen sind, nicht noch mehr Fragen gibt. Für mich ist nicht ganz klar ob es ein Bauprojekt oder Vorprojekt ist. In

diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob die Kosten +/- 10% od. +/- 20% sind. Sind die Subventionen des Bundes abhängig von der Bauabrechnung?

So wie ich das Submissionsdekret auslege, sind meiner Meinung nach Planungskosten von Fr. 150'00.00 zu wenig. Haben die Planungskosten diesen Betrag überschritten?

Bertschi Bruno, SVP: Ich nehme an, dass Fabian Furter die SVP angesprochen hat. Wir sind noch nicht im Wahlkampf. Die SVP spart zwar Geld, aber sie spart dort, wo es sinnvoll ist. Wenn es sinnvoll ist, zu investieren, unterstützen wir auch dies.

Meier Erwin, Gemeinderat: Ich bitte Werner Mäder, die Fragen von Fabian Furter zu beantworten.

Mäder Werner, Bauverwalter: Es war nicht möglich, einen Projektwettbewerb durchzuführen. Zu den Kosten kann ich Folgendes sagen: Sie liegen unter Fr. 150'000.00. Beim Projekt selber sprechen wir von einem Bauprojekt. Aufgrund des Zeitdruckes konnte bei der Planung jedoch nicht auf alle Details eingegangen werden.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich verweise auf die Rechnung 2003 S. 108, Konto 239.318.01. Da sind für Projektierungskosten Fr. 133'880.00. Sie finden die Erläuterungen auf Seite 73. Ich gehe davon aus, dass das alle Kosten sind.

Abstimmung

Teil 1

Genehmigung eines Baukredites von Fr. 10'860'000.00 (Preisstand 01.04.2003) für Erweiterung, Umbau und Renovation berufsbildungszentrum freiamt in Wohlen

wird mit 37 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung zugestimmt.

2. Teil

Genehmigung eines Baukredites von Fr. 2'180'000.00 (Preisstand 01.04.2003) für den Bau der Schulräume WBJ Weiterbildungsjahr Freiamt Brückenjahre

wird einstimmig zugestimmt.

Bericht und Antrag 10099 betr. Genehmigung des Vorvertrages zum Abschluss eines Kaufvertrages zwischen der Einwohnergemeinde Wohlen und der Famo Management AG, Zug, betreffend ca. 13'515 m² im Farn (ab Paul-Walser-Areal) zu Fr. 320.00 pro m²

Hartmann Karl, GPK-Sprecher: Es war immer vorgesehen, das Paul Walser-Areal so schnell wie möglich zur Finanzierung der Niedermatten zu verkaufen. Dass sich so schnell ein Käufer finden liess, der einen guten Preis zu bezahlen bereit ist, ist positiv.

Die Käuferin übernimmt die Erschliessungskosten, wie auch die Kosten für den Abbruch der bestehenden Bauten und Anlagen, sowie die ganze Planung. Sollte der Kaufvertrag nicht zustande kommen, geht alles zusammen mit der Anzahlung von Fr. 100'000.00 ins Eigentum der Gemeinde zurück.

In der GPK schimmerte zwar ein leichtes Unbehagen durch, weil man nicht genau weiss, was letztlich auf dem Areal gebaut wird, aber wir empfehlen Ihnen einstimmig, dem Bericht und Antrag 10099 zuzustimmen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Vielen Dank der GPK für die Würdigung des Geschäftes. Uns freut es, dass wir Ihnen in so kurzer Zeit einen Vorvertrag präsentieren können. Es ist ein Geschäft, welches im Zusammenhang mit der Finanzierung des Sportplatzes Niedermatten betrachtet werden muss. Sie wissen, dass in der Vorlage Sportzentrum Niedermatten ein vorsichtiger Wert von Fr. 258.00/m² eingesetzt wurde. Falls dieses Geschäft zustande kommt, haben wir die Möglichkeit Fr. 320.00 m² zu erhalten. Zudem wird der Käufer für die Erschliessung aufkommen. Dies ist ein sehr guter Preis. Flächenmässig ist es rund 70 % des ganzen Areales. Somit rechnen wir mit einem Mehrerlös von Fr. 838'000.00.

Chaksad David, SP: In der Vorlage zu der Volksabstimmung konnten wir folgendes lesen: „Die Gemeinde hat die Möglichkeit, dieses Areal zu einem späteren Zeitpunkt zu verkaufen und damit auch aktive Wirtschaftsförderung zu betreiben.“ Über den Begriff Wirtschaftsförderung kann man sich streiten, aber der Gemeinderat bekommt anfänglich die volle Punktezahl, da er dieses Land zu einem guten Preis und zu guten Konditionen verkaufen kann.

Ein Dorf wie Wohlen braucht Visionen. Eine grosse Vision, dies konnten wir der Presse entnehmen, haben wir mit der Ferrowohlen. Das Paul Walser Areal steht am Dorfeingang. Es ist somit eine Visitenkarte für unser Dorf. Ein kleiner Punkteabzug gibt es von meiner Seite, da ich mir Schöneres vorstellen kann, als eine genormte Schuhschachtel in Grossformat, auf der wahrscheinlich Lidl oder Aldi stehen wird.

Von der finanziellen Seite ist es jedenfalls ein gutes Geschäft. Daher ist unsere Fraktionsgemeinschaft einstimmig für diesen Bericht und Antrag.

Meier Regula, FDP: Wir hätten uns gefreut, wenn der Käufer auch Bauherr gewesen wäre. Wir unterstützen jedoch den Antrag des Gemeinderates.

Schmid Tomi, Freis Wohle: Wir waren erstaunt über die schnelle Vorlage dieses Kaufvertrages. Über den Preis haben wir nicht gross diskutiert. Unserer Meinung nach ist er jedoch sehr gut. Das Geld können wir gut gebrauchen. Es ist ein willkommener „Zustupf“ für die vielen Investitionen, welche zur Zeit in unserem Dorf getätigt werden. Wir stimmen ja.

Fontana Peter, CVP-CSP: Vor über zwei Jahren hat die Stiftung Sportplatz Paul-Walser der Gemeinde Wohlen ihr Grundstück, das Fussballfeld und die Tennisplätze zu einem fiktiven Preis von ca. Fr. 5 Mio. überlassen.

Heute kann der Einwohnerrat über einen Verkaufspreis von Fr. 320.-/m² oder Fr. 4'324'800.00 beschliessen. Dazu besitzt die Einwohnergemeinde immer noch über einen Landanteil von 58 Aren, somit werden die seinerzeit budgetierten Fr. 5 Mio. um einiges überschritten.

Nicht abschliessend geklärt ist die Erschliessung, und damit verbunden auch die Zu- und Wegfahrt. Uns interessiert die Haltung des Kantons und des Gemeinderates, ist doch die Bärholzstrasse seit rund 10 Jahren nur von einer Richtung zu befahren.

Die Famo Management AG von Zug möchte mit einer ausländischen Detailhandelskette eine Fläche von ca. 7500m² überbauen. Wir wünschen diesem Projekt den erhofften Erfolg. Der Rest von 6000m² könnte von kleineren und mittleren Gewerbebetrieben genutzt werden. Wir stehen diesem Projekt sehr positiv gegenüber, werden dadurch wiederum neue Arbeitsplätze und neuer Wohn- und Gewerberaum generiert.

Ceramella Hans, SVP: Mit dem Bericht und Antrag stellt uns der Gemeinderat den Antrag, einen Vorvertrag mit der Famo Management AG, Zug, abzuschliessen. Es geht um 13'515 m², Parzellen-Nr. 3438 und 1433. Gleichzeitig stellt der Gemeinderat den Antrag, nachher einen Hauptvertrag abzuschliessen zu können. Am 8. April 2004 wurde der Abtretungsvertrag zwischen der Stiftung Sportplatz Wohlen und der Einwohnergemeinde Wohlen betr. dieser Parzellen unterzeichnet. Die Handänderung fand am 14. April 2004 statt. Somit war die Einwohnergemeinde Besitzerin dieses Platzes.

Für Gemeinderat und Einwohnerrat war klar, dass dieses Areal für die Mitfinanzierung des Sportzentrums gedacht war. Andernfalls hätten wir ein grosses Loch in dieser Kasse. Am 9. März 2004 hat die Famo AG einen Betrag von über Fr. 4 Mio. offeriert. Dies ist ein stolzer Preis. Trotzdem verbleiben der Einwohnergemeinde eine Fläche von 5800 m², welche die Gemeinde zum Weiterverkauf verwenden kann. Mit dem Abschluss des Vertrages geht die Gemeinde kein Risiko ein. Unsere Fraktion stimmt dem Antrag einstimmig zu.

Meier René, Gemeinderat: Es steht noch nicht fest, wie die Erschliessung gemacht wird.

Abstimmung

Der Bericht und Antrag 10099

Der Vorvertrag zwischen der Einwohnergemeinde Wohlen und der Famo Management AG, Zug, betreffend ca. 13'515 m² ab Grundbuch Wohlen LB Nr. 3438 und 1433 im Farn zum Preis von Fr. 320.00/m², total ca. Fr. 4'324'800.00, sei zu genehmigen und es sei der Gemeinderat zu ermächtigen, seinerzeit den Hauptvertrag abzuschliessen

wird einstimmig genehmigt.

Bericht und Antrag 10102 betr. Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2003 der Einwohnergemeinde Wohlen

Wiederkehr Peter, Fiko-Präsident: Ich darf Ihnen zum ersten Mal das Resultat der Arbeit in der Finanzkommission zur Rechnung 2003 vorstellen. Vorab das Rechnungsergebnis. Über alles gesehen ist das Rechnungsergebnis 2.2 Mio. Franken besser ausgefallen als dies vom Gemeinderat im Budget erwartet wurde. Das Ergebnis übertrifft auch das bereits sehr gute Rechnungsergebnis des Jahres 2002 um rund Fr. 450'000.00.

Sie haben den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2003 und den Bericht und Antrag der FIKO erhalten. Somit kann ich darauf verzichten, eine Kurzversion des Fiko-Berichtes hier mündlich vorzutragen. Jedoch möchte ich auf die eine oder andere Besonderheit hinweisen, die der Fiko oder dem Revisor der BDO-Visura bei der Prüfung aufgefallen ist und wo eine Verbesserung anzustreben ist. Zudem werde ich versuchen, die Bedeutung einiger Kennzahlen in einen Gesamtzusammenhang zu stellen und aus dieser Sicht einige Gedanken zur Finanzlage der Einwohnergemeinde Wohlen äussern.

A) Einige Auffälligkeiten**Steuern**

Die Fr. 304'000.00 Abschreibungen auf Steuern liegen mit 1.2 % des Steuerertrages doppelt so hoch wie der Durchschnitt aller Gemeinden im Kanton.

Die Steuerausstände Ende 2003 mit Fr. 7.2 Mio. erreichten eine seit fünf Jahren nie erreichte Höchstmarke und erreichten 28 % der verbuchten Steuern. Die Gemeinde Wohlen belegt auch hier gegenüber dem Kantonsmittel von 20.4 % einen unrühmlichen Podestplatz. Hier muss der Gemeinderat mit einer Anpassung des Inkassos unter Verwendung von Verfügungserlassen für provisorische Steuerrechnungen eine Verbesserung herbeiführen.

Ergebnis der Abteilung Volkswirtschaft

Die Abteilung Volkswirtschaft budgetierte einen Überschuss von Fr. 52'300.00. Die Rechnung weist einen Überschuss von Fr. 383'100.00 aus oder eine Abweichung gegenüber dem Budget von 632 %. Gratulation! Wie kam dieser Überschuss zustande? Dank der IB Wohlen AG und dank eines fragwürdigen Verbuchungsvorganges. In der Begründung zum Konto 860.412/Konzessionsgebühren, wird der Buchungsvorgang erklärt. Da die budgetierten Fr. 171'000.00 irgendwie mickrig aussahen, wurde der Zinsertrag von Fr. 350'000.00 für das Darlehen von Fr. 12 Mio., das der IB Wohlen AG gewährt und inzwischen zurück bezahlt wurde, kurzerhand in eine Konzessionsgebühr umfunktioniert und am falschen Ort und auf einem falschen Konto verbucht. Im Budget 2003 wurden der Konzessionsertrag und der Zins aus dem Darlehen korrekt getrennt und auseinander gehalten.

Verwaltungsvermögen

Das Veraltungsvermögen nahm um Fr. 23.8 Mio. auf Fr. 28.4 Mio. zu. Die hauptsächlichen Investitionen betreffen das Schulhaus Bünzmatt III mit Fr. 6.4 Mio., Niedermatten mit Fr. 8.5 Mio. und die Beteiligung an der IB Wohlen AG mit Fr. 7.9 Mio.

Davon konnten aus dem Überschuss der Rechnung Fr. 2.9 Mio. direkt und aus dem Erlös bei der Überführung der IBW Wohlen in eine Aktiengesellschaft Fr. 19.9 Mio. indirekt abgeschrieben werden. Somit steigen die Nettoinvestitionen bloss um rund Fr. 5 Mio. an.

Schwerpunktprüfung des Sozialbereichs durch die BDO Visura

Die Spezialprüfung kommt zu einem sehr positiven Urteil für diese Abteilung. Lediglich einige interne Abläufe sollten angepasst werden. Zudem wird empfohlen, zur Vereinfachung der administrativen Arbeiten möglichst bald ein spezielles Standard-Programm für Sozialdienste zu installieren.

B) Kennzahlen aus der Rechnung 2003

Belastbarkeitsquote

Diese Kennzahl gibt Auskunft, welche Mittel für den Schuldendienst frei zur Verfügung stehen. Im Jahr 2003 konnten dafür Fr. 3.7 Mio. eingesetzt werden, oder 13.7 % des Nettosteuerertrags. Für einen gesunden Finanzhaushalt wäre eine Quote von 25 % notwendig. Das Kantonsmittel beträgt 27 %.

Nettovermögen

Wohlen weist als eine der wenigen Gemeinden im Aargau überraschend ein Nettovermögen und keine Nettoverschuldung aus. Im Jahre 2003 nahm das Nettovermögen von Fr. 5.3 auf Fr. 3.2 Mio. ab. Prognose: Ende 2004 dürfte eine grössere Nettoschuld ausgewiesen werden.

Selbstfinanzierungsgrad

Trotz der geringen Zunahme der Nettoinvestitionen um 5 Mio. Franken beträgt der Selbstfinanzierungsgrad nur noch 58 %, d. h. das Nettovermögen hat abgenommen. Der Selbstfinanzierungsgrad wird im 2004 noch weiter stark abnehmen.

Steuerkraft pro Einwohner

Das durchschnittliche Steueraufkommen pro Einwohner hat um Fr. 102.00 auf Fr. 1881.00 zugenommen. Wenn der weit über dem Budget gelegene Steuerertrag von 27 Mio. Franken noch leicht erhöht werden kann, wird sich die Steuerkraft im 2004 zwischen Fr. 1'900.00 und Fr. 2'000.00 einstellen. Ein Lichtblick für die Finanzkraft der Gemeinde.

Vorgeschriebene Abschreibungen des Verwaltungsvermögens

Für die Berechnung der Abschreibungen des Verwaltungsvermögens ist der vorhandene Restbuchwert massgebend. Das Berechnungsergebnis des Restbuchwertes war im Jahre 2003 mit Fr. 8.8 Mio. negativ, im Vorjahr mit Fr. 3.3 Mio. negativ. Dieses Ergebnis bedeutet, dass im Jahre 2003 zusätzliche Fr. 8.8 Mio. Investitionen hätten getätigt werden können, ohne dass daraus ein positiver Restbuchwert entstanden wäre, der dann mit 10 % abgeschrieben werden müsste.

C) Schlussfolgerungen

Im grösseren Zusammenhang kann festgestellt werden, dass die Kennzahlen der Gemeinde weder durchwegs positiv noch durchwegs negativ, sondern gemischt sind. Dank dem Ertrag aus der IB Wohlen AG konnten die angefallenen Investitionen zum grössten Teil selbst finanziert werden. Die Gemeinde verfügt immer noch über ein kleines Nettovermögen. Die Steuerkraft pro Einwohner hat leicht zugenommen. Alles positive Faktoren.

Aber die Steuerkraft ist für eine Zentrumsgemeinde immer noch tief. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt eigentlich tief unter dem Zumutbaren. Bedingt durch den hohen Investitionsbedarf im laufenden Jahr und in den nachfolgenden Jahren werden die bisher noch positiven Faktoren (hoffentlich mit Ausnahme der Steuerkraft) ins Negative umkippen. Damit wird die Gemeinde gezwungen, fremde Mittel aufzunehmen, womit auch der Nettozinsaufwand ansteigen wird. Einher geht der Anstieg des Verwaltungsvermögens, was zu einem gesetzlich vorgeschriebenen Abschreibungsbedarf führen wird.

„Last but not least“: Soziale Wohlfahrt und der Ortsbus - ein Fass ohne Boden? Die jedes Jahr immer wieder erhebliche Verluste einfahren. Die Fiko wird noch in diesem Jahr eine interne Arbeitsgruppe bilden, die mit der Zustimmung von Gemeinderat Herr Dieter Gerber mehr Licht in den Ortsbus bringen will. Wir möchten uns bei Herrn Dieter Gerber für die spontane Zustimmung in diesem Team mitzuarbeiten bestens bedanken.

Was in den nächsten Jahren mit den Ausgaben in der Sozialen Wohlfahrt passiert, kann sich jeder hier im Saal selber denken. Wir in der Fiko sind nicht wirklich berechtigt, sofort Maßnahmen einzuleiten, aber was wir können, ist an Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, zu appellieren, sich vermehrt dieser Sache anzunehmen und dem Gemeinderat über den politischen Weg Lösungen vorzuschlagen. Einer Studie entnahm ich, dass sich die Personalverantwortlichen, bei Personaleinstellungen achten sollen, dass eher Leute eingestellt werden, die eine Biostruktur im Rot-Blauen Bereich den im Blau-Grünen oder sogar Grün dominant aufweisen. Die erst genannten würden die Sozialbezüger, die keine Gebrechen haben, eher zur einer Arbeit beordern als die andern beiden.

Alles in allem hatten wir im letzten Jahr noch eine recht heile Wohler Welt. Die Zukunft wird eher düsterer sein, insbesondere auch deshalb, weil die Mehrausgaben nach der massiven Ablehnung der beantragten Steuererhöhung nicht durch eine Steuersatzerhöhung abgedeckt werden kann.

D) Dank

Die Finanzkommission bedankt sich bei den externen Revisoren unter der Leitung von Herrn Leuthard für die einwandfreie Rechnungsprüfung. Auch möchten wir dem Finanzvorsteher Herrn Gregor Kaufmann für die professionelle Führung der Finanzabteilung und für die offene und umfassende Auskunft auf alle Fragen unseren Dank aussprechen. Ebenso bedanken wir uns bei allen übrigen Dienstchefs für ihre kompetente und hilfsbereite Auskunftsbereitschaft.

Die Finanzkommission bedankt sich auch bei den für Fragen zur Verfügung gestandenen Gemeinderäten und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Verwaltungsabteilungen für die gute und angenehme Zusammenarbeit.

Ich möchte es nicht unterlassen, als Präsident der Finanzkommission meinen Dank an meinen Stellvertreter Louis Bucher, die Kollegin Angelika Baur und Kollegen der Finanzkommission auszusprechen, die wiederum eine einwandfreie Arbeit geleistet haben, besten Dank.

E) Antrag

Aufgrund der Prüfungsergebnisse beantragt Ihnen die Finanzkommission einstimmig die Rechnung 2003, beinhaltend die Verwaltungs- und Bestandesrechnung sowie die Bilanz der Einwohnergemeinde, zu genehmigen.

Dubler Walter, Gemeindeammn: Ich gehe kurz auf einige Punkte ein. Der Präsident kritisiert die Abschreibungen, welche getätigt wurden. Dies betragen rund Fr. 304'000.00. Dies widerspiegelt die Problematik, welche wir in Wohlen haben. Abschreibungen werden alle sehr intensiv angeschaut, vorgängig mit dem Gemeindesteueramtsamt und den Abteilungen und schlussendlich vom Gemeinderat beschlossen.

Die Steuerausstände von Fr. 7.2 Mio. muss man genauer unter die Lupe nehmen. Wir haben die BDO Visura darauf hingewiesen, dass es vereinzelt Fälle gibt, welche provisorisch eingeschätzt wurden und daher Ende Jahr noch nicht fällig waren.

Einen Punkt muss ich zurückweisen: Vizepräsident Louis Bucher war sehr hartnäckig und hat behauptet, dass betr. ibw ein fragwürdiger Buchungsvorgang vorgenommen wurde. Dies war jedoch nicht der Fall. Ich habe der Fiko angeboten, für zusätzlich Erläuterungen bei mir vorbeizukommen. Sie haben von diesem Angebot jedoch nicht Gebrauch gemacht.

Aufgrund der sehr guten Liquiditätssituation der ibw bestand die Möglichkeit, uns das Darlehen von Fr. 12 Mio. zurückzuzahlen. Dies war uns sehr willkommen. Es wurde jedoch zu keiner Zeit ein fragwürdiger Buchungsvorgang vorgenommen.

Es wurde der Hinweis betr. Standardprogramm betr. Soziale Dienste gemacht. Der Gemeinderat hat den entsprechenden Entscheid gefällt und wird Ihnen nach den Sommerferien einen Nachtragskredit von Fr. 40'000.00 vorlegen.

Es ist richtig, dass der Selbstfinanzierungsgrad sehr tief ist. Wir haben Ihnen im letzten Jahr begründet, warum wir Ihnen eine Steuerfusserhöhung beantragten. Wir können nur hoffen, dass die Wirtschaft anzieht. Was im letzten Jahr beantragt wurde, war nicht nur auf das Jahr 2004 ausgerichtet, sondern auf die mittelfristige Zukunft.

Es gibt in dieser Rechnung zwei Punkte, welche sich stark negativ niedergeschlagen haben. Ein markanter Punkt ist die Soziale Wohlfahrt. Sie wissen jedoch, dass die Sozialkommission breit abgestützt ist und selbstständig entscheidet. Alle Parteien und Gruppierungen des Einwohnerrates sind in dieser Kommission vertreten.

Ich danke im Namen des Gemeinderates allen Chefbeamten mit ihren Mitarbeiter/Innen und allen anderen Budgetverantwortlichen für ihren Einsatz.

Fricker Matthias, J-CVP: Unsere Fraktion hat die Jahresrechnung studiert und musste feststellen, dass der Nettoaufwand gestiegen ist. Nach wie vor stehen grosse Investitionen an, welche Auswirkungen auf das Budget haben. Es ist uns sehr wichtig, dass weiterhin Budgetdisziplin gezeigt wird. Erfreulich ist, dass der Steuerertrag massiv höher ausfiel als budgetiert. Nachdem nun die ersten Erfahrungen gesammelt wurden, hoffen wir, dass in nächster Zeit eine genauere Budgetierung möglich sein wird. Wir sind erfreut über die Erhöhung des pro-Kopf-Steuerertrages und hoffen, dass dies so weiter geht.

Unsere Fraktion dankt allen Beteiligten. Wir beantragen die Genehmigung der Jahresrechnung.

Hartmann Karl, FDP: In Anbetracht der fortgeschrittenen Zeit will ich mich kurz halten.

Im voraus möchten wir uns bei allen bedanken, die zum guten Resultat beigetragen haben.

Wir haben mit Freude zur Kenntnis genommen, dass der Gemeinderat den Sparauftrag des Stimmvolkes aufgenommen hat und bereit ist, ihn umzusetzen. Wir haben positiv aufgenommen, dass durch den einfacher gestalteten Geschäftsbericht Fr. 17'000.00 eingespart werden konnten.

Es ist auch positiv, dass verschiedene Verwaltungsabteilungen einen Blick in die Zukunft wagen.

Die Jahresrechnung wird überstrahlt von wesentlich höherem Steuereinkommen und von einer ansehnlichen Steigerung der Steuerkraft pro Einwohner. Wir sind aber nicht in allen Punkten mit der Jahresrechnung einverstanden – verzichten aber auf eine Erwähnung der einzelnen Punkte, weil wir wissen, dass die Fiko bei all diesen Punkten interveniert hat und am Ball ist.

Eine Erhöhung des Steuerfusses ist auch für uns kein Thema – wir betrachten es aber als dringlich, dass der Finanzplan auf den aktuellen Zahlen basierend, so rasch als möglich überarbeitet wird. Die Fraktion FDP wird dem Geschäftsbericht und der Jahresrechnung einstimmig zustimmen.

Schürmann Toni: Wir danken allen zum guten Gelingen. Der Geschäftsbericht beinhaltet Vergangenheit und zeigt auf, in welche Richtung es in Zukunft in etwa gehen wird.

Es wurde in der jüngeren Vergangenheit sehr viel gemacht. Die Gemeinde Wohlen wird jedoch auch in Zukunft ein hoher Investitionsbedarf für eine gute Infrastruktur ausweisen. Wir werden mit einem höheren Kostendruck zu rechnen haben und es wird weniger Geld zum Verteilen vorhanden sein. Die Verteilsituation zwischen Bund, Kanton und Gemeinden wird härter werden. Auch werden wir unsere Anspruchshaltung ändern müssen. Es gilt jedoch auch zu bedenken, dass dies nicht nur Probleme des Öffentlichen Haushaltes sind, auch die privaten Haushalte haben weniger Geld zur Verfügung, nicht zuletzt durch die immer steigenden obligatorischen direkten und indirekten Abgaben, bei denen die Schmerzgrenzen bereits überschritten wurde. Wir sind daher angehalten, mit dem Geld, das uns der Steuerzahler zur Verfügung stellt, haushälterisch umzugehen. Wir stimmen der Jahresrechnung 2003 zu.

Muff Sepp, SP: Ich danke im Namen unserer Fraktionsgemeinschaft dem Gemeinderat sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Auch danke ich der Fiko, welche die Rechnung sehr genau geprüft hat.

Gibt es eine Möglichkeit, ausfindig zu machen, wie die Steuerausstände zusammengestellt sind? Sind es Privatpersonen oder Firmen? Dies wäre interessant. Vielleicht könnte man der Bevölkerung kundtun, dass man für eine pünktliche Bezahlung der Steuern froh wäre.

Wir haben einen guten Abschluss und hoffen, dass es in diesem Stil weitergehen wird. Man darf jedoch nicht euphorisch werden. Heute habe ich im Radio gehört, wie sich die Lohnentwicklung verändert hat. Die Mittelschicht ist eher knapp über die Runde gekommen. Dies ist kein gutes Zeichen für Wohlen, da wir ein Steuereinkommen eher im unteren Bereich haben.

Becker Doris, Freis Wohle: Wir danken allen, welche am informativen Geschäftsbericht und der Jahresrechnung mitgearbeitet haben. Auch wenn die Qualität von Papier und Layout unter den Kürzungen etwas gelitten haben, können wir gut damit leben.

Eine erfreuliche Angelegenheit ist der erheblich höhere Steuerertrag aber auch der höhere Steuerertrag pro Einwohner. Es sind Budgetüber- und Unterschreitungen festgestellt worden. Unter dem Schnitt ist jedoch die Ausgabenseite sehr gut.

Irritiert hat uns die Bemerkung der Fiko, dass verschiedene Budgetüberschreitungen nicht oder nur ungenügend begründet werden konnten. Wir hoffen, dass dies in Zukunft nicht mehr vorkommen wird.

Für die gründliche Überprüfung der Jahresrechnung danken wir der Fiko.

Bucher Louis, CVP-CSP: Ich wurde persönlich vom Gemeindeammann als einziges Mitglied der Fiko erwähnt. Dies ist unfair, denn wir waren gemeinsam beim Gemeinderat. Es ist richtig, dass es ein buchhalterisches und nicht ein finanztechnisches Problem ist. Die Gemeinde hat keinen Franken gewonnen oder verloren.

Sie schreiben auf Seite 68: „Die Konzessionsabgabe wurde um die aufgelaufenen Zinsen des Darlehens von Fr. 12 Mio. gegenüber der IB Wohlen AG, bis zur vollständigen Rückzahlung per

30. Oktober 2003, erhöht.“ Auf der gleichen Seite unter Punkt 940.436 wurde begründet, warum es nicht als Zins verbucht wurde.

Es geht um die Position 1015.11/Bestandesrechnung, Verrechnungssteuern. Hier ist ersichtlich, dass wir im letzten Jahr Fr. 4.3 Mio. zu Gute hatten. Die Ib Wohlen AG wollte die Darlehensrückzahlung in Form einer Dividendenauszahlung vornehmen und dies unterliegt der Verrechnungssteuer. Dies wird über Bern abgewickelt, sodass das Geld dort einige Zeit liegen blieb. Wenn die Fr. 4.3 Mio. zu 3 % verzinst worden wären, hätte man einen schönen Anteil an Zinserträgen einnehmen können. Mit anderen Worten: Unser Darlehen von Fr. 12 Mio. wurde schlussendlich per 30. Oktober 2003 nicht vollständig sondern nur zu Fr. 7.8 Mio. zurückgezahlt.

Dubler Walter Gemeindeammann: Der Finanzplan ist in Arbeit.

Bei den Steuerausständen gelten Fristen, wenn diese nicht eingehalten werden, muss Verzugszins bezahlt werden. Es ist die Aufgabe der Finanzverwaltung dafür zu sorgen, dass das Geld eingetrieben wird. Wie wir gehört haben, schreiben wir „nur“ Fr. 300'000.00. ab, da ist es ein langer Weg bis zu Fr. 7.2 Mio.

Doris Becker erwähnte, dass Freis Wohle erstaunt war über den Satz im Bericht der Finanzkommission. Auch der Gemeinderat war erstaunt darüber. Wir wissen nicht, welche Fragen wir nicht beantwortet haben. Die Erläuterungen im Geschäftsbericht sind mit sehr viel Arbeit verbunden. Dies wird zu einem grossen Teil für den Einwohnerrat gemacht, damit viele Fragen gar nicht gestellt werden müssen.

Ich entschuldige mich bei Louis Bucher. Die ibw ist ein Anliegen von ihm. Auch wir machen unsere Überlegungen und haben die Angelegenheit mit der ibw besprochen. Sie war in der Situation, dass das Darlehen zurückgezahlt werden konnte. Auch wir hätten gerne einen Weg gefunden, um diesen Verrechnungssteuerabzug zu vermeiden. Es wurde jedoch alles daran gesetzt, dass diese Verrechnungssteuern anfangs Jahr zurückgezahlt wurden.

Meier René, Gemeinderat: Als wir das Geschäft "Ueberführung der Industriellen Betriebe Wohlen" in eine rechtlich selbständige Aktiengesellschaft hier behandelt und besprochen haben, war Louis Bucher noch nicht im Einwohnerrat. Es ist daher nachvollziehbar, dass ihm einige Fakten nicht bekannt sind. Die vorgesehene Kapitalisierung der Gesellschaft und die Bildung des vorgesehenen Aktienkapitals von Fr. 8.0 Mio. erfolgte erst im Rahmen der Kapitalerhöhung im Juni 2003 durch Umwandlung von frei verfügbarem Eigenkapital (Agio genannt). Ebenso wurde aus dem vorhandenen Agio eine Sonderdividende von Fr. 12 Mio. an die Einwohnergemeinde ausgeschüttet, womit das Darlehen über den Betrag von Fr. 12 Mio entstand. Nachdem Dividendenauszahlungen verrechnungssteuerpflichtig sind, musste die IB Wohlen AG vom Betrag von Fr. 12 Mio. Verrechnungssteuern von 35 %, d.h. 4.2 Mio., an die Eidg. Steuerverwaltung überweisen, welche in der Folge von der Einwohnergemeinde Wohlen zurückgefordert wurden. Die IB Wohlen AG hat somit tatsächlich die Darlehensforderung von 12 Mio. gegenüber der Einwohnergemeinde Wert 30. Oktober 2003 getilgt. Ein andere Vorgehensweise war infolge der bekannten Steuerproblematik (Ausschüttungssteuer) nicht möglich.

Detailberatung

Keine Wortmeldung

Abstimmung

Die Verwaltungs- und Bestandesrechnung 2003 der Einwohnergemeinde Wohlen wird einstimmig genehmigt.

Geschäftsbericht

Gfeller Koni, GPK-Präsident: An der GPK-Sitzung vom 3. Juni 2004 wurde der Bericht und Antrag 10102 Geschäftsbericht 2003 der Einwohnergemeinde behandelt.

Das Outfit des Geschäftsberichtes 2003 wurde geändert. Der Spardruck, welchem die Gemeinde folge zu leisten hat, ist der Auslöser. Im ersten Moment fällt dies nicht einmal gross auf. Ausser dem Umschlag sind nur noch die Farben schwarz und weiss vorhanden, und die Bildqualität entspricht nicht mehr der letztjährigen. Es stellt sich die Frage sollen noch mehr Abstriche zugelassen werden, oder ist die unterste Grenze der Aufmachung erreicht?

Die GPK ist mehrheitlich der Ansicht, dass die jetzige Ausgabe gut, akzeptabel, bis hin zur Ansicht auf keinen Fall mehr Abstriche tragbar ist. Dieser Jahresbericht muss mehreren Ansprüchen gerecht werden:

1. Es ist ein Rechenschaftsbericht.
Die vielen Abteilungen der Verwaltung zeigen auf, was alles im letzten Jahr mit Steuergeldern ausgeführt, unterstützt und für die Zukunft geplant wurde.
2. Er ist Geschichtsschreibung.
In diesem Jahresbericht kann auf Jahre hinaus nachgelesen werden: Wie war das, oder warum kam es dazu? Ein wichtiger Teil sind die Statistiken, welche Zu- oder Abnahmen wiedergeben.
3. Um ein Werk in dieser Grössenordnung zu realisieren, arbeiten viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde Wohlen das ganze Jahr hindurch.

Dieser Bericht wird jahrelang aufbewahrt und auch gegenüber den Personen, die daran beteiligt sind, gebührt ein gewisser Qualitätsstandard. Also ist das Mass des Sparens diesbezüglich erreicht.

Es wurde angeregt zu prüfen, den Bericht im PDF-Format im Internet aufzunehmen. Dies stiess auf Zustimmung. Doch es sind noch lange nicht alle Haushalte am Internet angeschlossen, und auch das papierlose Büro gibt es ebenfalls nicht, so dass nach wie vor Jahresberichte in Papierform hergestellt werden müssen. Dies beeinflusst die Herstellkosten jedoch nur sehr minim.

Ebenfalls positiv wurden die Einleitungen der EDV-Fachstelle, Soziale Wohlfahrt, Baupolizei sowie die Worte zu Weitblick und Vorschau 2004 aufgenommen.

Der Ausblick bei der Einleitung des Gemeinderates ist sehr allgemein gehalten. Das kommt daher, dass durch den stetigen Spardruck zuerst die Projekte und Vorhaben ausgeführt werden, welche im Tun sind. Danach sind die gesprochenen Mittel bei den ständigen Aufgaben als erstes einzusetzen.

Ein sehr grosser Anteil beansprucht die Soziale Wohlfahrt. Wissen wir doch alle, dass hier die Gemeinde in Zukunft noch weiterhin sehr gefordert sein wird. Ein klarer Vergleich zeigt die Zahl

der Arbeitslosen auf. Gemäss Auskunft des Kantons beträgt die Arbeitslosenquote in Wohlen rund 5 % (Kanton 3,5 %).

Was geschieht mit der Motion 10060 betreffend Jugend- und Familienpolitik? Sehr viele Gremien beschäftigen sich damit, und es wäre gut daran getan, wenn sich diese Kräfte zielorientiert koordinieren würden. Die Aufgabe ist dem Gemeinderat bewusst, doch müssen auch hier finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

Was geschieht mit den überalterten Vorstössen, die teilweise sogar von heutigen Gemeinderäten während Ihrer Tätigkeit als Einwohnerräte eingereicht wurden? Dass diese Vorstösse nicht vergessen wurden, ist als positiv zu werten, denn es wäre nicht richtig, Vorstösse so zu umgehen. Andererseits haben sich die äusseren Gegebenheiten geändert, sodass es richtig wäre, diese Vorstösse abzuschreiben. Die GPK wird diesen alten Vorstössen beim nächsten Bericht etwas mehr Aufmerksamkeit schenken.

Bei der Abfallbewirtschaftung ist besonders hervorzuheben, dass sich die neue unterirdische Sammelstelle an der unteren Farnbühlstrasse bestens bewährt hat.

Die GPK hat dem Jahresbericht 2003 einstimmig zugestimmt. Wir wollen es keinesfalls unterlassen allen, an diesem Bericht Beteiligten zu danken. Auch danken möchten wir all unseren Gemeindeangestellten für Ihren täglichen Einsatz, den sie gegenüber uns allen erbringen.

Fricker Matthias, J-CVP: Wir haben den Geschäftsbericht zur Kenntnis genommen und die rege Bautätigkeit mit Freude aufgenommen. Mit Bedauern haben wir festgestellt, dass im Zusammenhang mit den Jugendräumen Probleme auftauchten. Wir hoffen, dass der Gemeinderat am Ball bleibt. Vielen Dank allen Personen, welche zum Wohl der Gemeinde Wohlen beigetragen haben.

Detailberatung

Bertschi Bruno, SVP: Der GPK-Präsident hat bereits die alten Vorstösse angesprochen. Es handelt sich dabei um Parkraumkonzept, Endausbau Drainageleitung Wohlerberg und Schaffung rechtlicher Grundlagen für eine kommunale Unterschutzstellung von erhaltenswerten Liegenschaften, insbesondere das Restaurant Sternen. Können wir über die Abschreibung dieser Vorstösse diskutieren? Weiter gibt es eine dringliche Motion vom 20.11.98 betr. Erneuerung der Heizung Schulhaus Junkholz. Damals war dieses Geschäft sehr dringend, da die Heizung bald auszusteigen drohte. Heute läuft sie immer noch tiptop. Diese Motion kann man meiner Meinung nach abschreiben. Zu den ersten 3 möchte ich die Meinung des Gemeinderates hören. Es liegt nicht am Einwohnerrat oder der GPK, Antrag zu stellen, hängige Geschäfte abzuschreiben. Der Gemeinderat muss die Abschreibung dem Einwohnerrat beantragen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Es ist eine spezielle Situation. Dass die Vorstösse immer noch aufgelistet und nicht einfach abgeschrieben werden, zeigt eigentlich auf, wie ernst die Vorstösse genommen werden.

Das Parkraumkonzept muss in der gesamten Thematik besprochen werden. Es liegt eine lange Geschichte dazwischen.

Zur Motion 6220 betr. Schaffung der rechtlichen Grundlagen für die kommunale Unterschutzstellung von erhaltenswerten Liegenschaften: Es wurde sehr viel gearbeitet. Der Kanton hatte teilweise andere Vorstellung bezüglich Vorgehen als der Gemeinderat. Es stellt sich jedoch die Frage, in welche Zuständigkeit dies fällt.

Herr Bertschi hat korrekterweise erwähnt, dass es Sache des Gemeinderates ist, dem Einwohner- rat zu beantragen, die Vorstösse abzuschreiben. Wir werden im nächsten Jahr schauen, wie sich die Sache entwickelt und mit dem nächsten Geschäftsbericht evtl. Abschreibungen beantragen.

Meier Erwin, Gemeinderat: Ich bin einverstanden, dass die zwei Vorstösse, welche auf meinen Namen lauten, abgeschrieben werden.

Bertschi Bruno, SVP: Ich danke dem Gemeindeammann für die Auskunft. Ich stelle den Antrag, dass die dringliche Motion 9093 betr. Erneuerung der Heizung Junkholzschulhaus abgeschrieben wird. Falls die Heizung in nächster Zeit aussteigen sollte, wird uns der Gemeinderat schnell eine Vorlage präsentieren.

Jauslin Matthias, FDP: Ich muss widersprechen. Es ist Sache des Gemeinderates, dies zu beantra- gen. Dies ist im Geschäftsreglement so festgehalten. Lassen wir es so stehen, so hat der Gemein- derat die Möglichkeit, dies mit den Motionären zu besprechen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Da Gemeinderat Erwin Meier einer Abschreibung seiner zwei Vorstössen zugestimmt hat, beantragt der Gemeinderat Ihnen die Abschreibung folgender Vor- stösse: Motion 6161 Parkraumkonzept, Postulat 7102/Parkplätze und dringliche Motion 9039/Erneuerung Heizung Junkholz.

Bächer Andi, CVP-CSP: Ich war eigentlich der Meinung, dass der Gemeinderat uns einen Bericht und Antrag betr. Erneuerung Heizung Junkholz vorlegen wird.

Bertschi Bruno, SVP: Wenn die Heizung ausfällt, haben wir sofort einen Bericht und Antrag auf dem Tisch. Es spielt keine Rolle, ob wir diesen Vorstoss abschreiben oder nicht.

Wenn es dem Gemeinderat nicht von selbst in den Sinn kommt, die Abschreibung dieser Vor- stösse zu beantragen, hat die Legislative die Möglichkeit, dem Gemeinderat den entsprechen- den Vorschlag zu machen. Dies haben wir nun gemacht und der Gemeinderat ist darauf einge- gangen.

Meier Erwin, Gemeinderat: Ich bin erstaunt über die Aussage von Andi Bächer, denn er gehörte zu denjenigen Personen, welche diese Heizung nicht wollten. Lassen wir die Heizung doch lau- fen.

Keller Anna, EL & Grüne: Es ist kein Problem, wenn die Heizung im Sommer aussteigt. Was ma- chen wir jedoch, wenn dies im Winter der Fall sein sollte?

Salathé Claude, Einwohnerratspräsident: Ich möchte etwas für Ordnung sorgen. Wir haben zwei Motionen und ein Postulat, welche der Gemeinderat zu Abschreibung beantragt. Es handelt sich um die Vorstösse 6161, 7102 und 9079. Falls sich niemand mehr zu diesen Vorstössen äussern wird, werden wir einzeln über deren Abschreibung abstimmen.

Perroud Arsène, SP: Ich mache Ihnen beliebt, diese Motionen nicht abzuschreiben. Es ist ein Schnellschuss des Gemeinderates. Das Thema Parkraum wird immer wieder diskutiert. Meiner Meinung nach muss sich der Gemeinderat Gedanken darüber machen und dann alle zusammen zur Abschreibung beantragen. Es stört nicht, wenn diese im Geschäftsbericht bleiben.

Jauslin Matthias, FDP: Ich bin auch dieser Meinung. Lassen wir dem Gemeinderat die 12 Monate. Er soll sich Gedanken machen und uns einen Bericht und Antrag vorlegen. Es ist kein Schnell- schuss notwendig.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Inhaltlich ändert es nichts. Wir benötigen die Gedankenstütze nicht. Falls ein Notfall eintreffen sollte, muss der Gemeinderat reagieren, mit oder ohne Vorstoss

Abstimmung über die Abschreibung der Vorstösse

Die Abschreibung der Motion 6161 betr. Parkraumkonzept wird grossmehrheitlich beschlossen.

Die Abschreibung des Postulates 7102 betr. Nutzung der Parkplätze bei Wohn- und Geschäftshäusern und Betrieben wird grossmehrheitlich beschlossen.

Die Abschreibung der dringlichen Motion 9039 betr. Erneuerung der Heizung des Junkholzsulhauses wird grossmehrheitlich beschlossen.

S. 36 / Arbeit statt Sozialhilfe

Perroud Arsène, SP: Ich ermuntere den Gemeinderat, dieses Projekt weiter zu unterstützen und vielleicht noch zusätzlich Geld in die Hand zu nehmen.

S. 38 / Wohler Chinderhuus

Dubler Walter, Gemeindeammann: Da hat sich ein Fehler eingeschlichen. Auf der viertuntersten Zeile sollte richtigerweise stehen: 19 Kinder mit verheirateten Eltern.

S. 44 / Abfallbewirtschaftung

Muff Sepp, SP: Die Abfallbewirtschaftung mit den unterirdischen Sammelstellen ist sehr gut beschrieben. Sehen wir bereits eine Fortsetzung?

Müller Christian, Gemeinderat: Die Anlage hat sich bewährt und wir haben sehr gute Erfahrungen gemacht. Mit dem Budget 05 werden wir Ihnen eine nächste Anlage beantragen.

S. 50 / Ortsbildschutz

Furter Fabian, SP: Kann der Gemeinderat Auskunft geben, um welche Differenzen zwischen Kanton/Gemeinde es sich dabei handelt?

Dubler Walter, Gemeindeammann: Es handelt sich um die Klassifizierung der Gebäude. Inwiefern sollen die Gebäude unter Schutz gestellt werden? Z. Bsp. die Katholische Kirche. Es gibt verschiedene Abstufungen und Möglichkeiten. Die Frage stellt sich, wie diese Gebäude in das Inventar aufgenommen werden. Schlussendlich ist es notwendig, dass jemand in die baufälligen Gebäude investiert. In diesem Sinne wurde in den letzten Jahren positiv gehandelt. Es kann nicht sein, dass der Kanton Druck auf die Gemeinde ausübt.

Das Entscheidende ist, dass ein Inventar über all die Objekte, welche zur Diskussion stehen, aufgenommen wurde.

Furter Fabian, SP: Ich wünsche mir, dass wir vorwärts machen. Wenn wir keine Grundlage haben, kann kein Ortsbildschutz betrieben werden. Ich spreche hier das Güpphaus an.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Dieses Gebäude wurde im Inventar aufgenommen und der Gemeinderat hatte zu genügend Informationen. Man muss jedoch speziell in diesem Fall sagen,

dass Aufwand und Ertrag in keinem Verhältnis gewesen wären. Das Gebäude ist unrettbar zerstört. Wir hatten alle Fakten vorliegend aber es änderte nicht am Entschluss.

S. 55 / Bauvolumen

Jauslin Matthias, FDP: Wir haben ein sehr tiefes Bauvolumen im Industriebereich. Wir müssen uns ernsthaft überlegen, ob da nicht Massnahmen zu ergreifen sind, damit dies positiv beeinflusst werden kann. Dies hat schlussendlich Einfluss auf den Lehrlings- und Arbeitsmarkt in Wohlen.

Es ist bedauernswert, dass keine Statistik über die leeren Wohneinheiten erstellt wird. Dies wäre ein wichtiges Instrument, um zu wissen, wie viele Neuzuzüger und neue Familien in Wohlen ortsansässig wären. Dieser Indikator fehlt ganzheitlich. Beim letzten Geschäftsbericht wurde gesagt, dass die damalige Statistik auf falschen Tatsachen beruht. Aber nun fehlt er ganz. Dies ist schade. Wenn man irgendeine Möglichkeit finden würde, wie die Leerwohnungsbestände erfasst werden können, würde ich dies begrüßen. Dies würde gewissen Investoren auch bei der Planung von Nutzen sein.

Meier René, Gemeinderat: Wir haben in Wohlen das Problem, dass praktisch kein Land mehr in dieser Bauzone vorhanden ist. Nach Abschluss der Bau- und Nutzungsordnung werden wir uns mit der Umzonung befassen.

Abstimmung

Der Geschäftsbericht der Einwohnergemeinde Wohlen 2003 wird zur Kenntnis genommen.

Salathé Claude, Präsident: Herzlichen Dank an alle Beteiligten für die grosse Arbeit und erklärt die Sitzung für beendet.

Für getreue Protokollführung:

Claude Salathé, Präsident

Daniela Betschart, Gemeindeschreiber-Stv.